

Bei Campern sind jetzt Bauernhöfe gefragt

Steigende Nachfrage wegen ausgebuchter Campingplätze – Landwirte sind mit einem Bewilligungsdschungel konfrontiert

ANDREAS LEISI, TEXT; KARIN HOFER, BILDER

Der Wohnmobil-Trend in der Schweiz hält an: Gemäss Bundesamt für Statistik wurden 2020 und 2021 bis heute knapp 10 000 Wohnmobile neu in Verkehr gesetzt. Die Pandemie hat den seit Jahren herrschenden Boom noch verstärkt. Kontrolle über den eigenen Bewegungsradius, Flexibilität bei der Destinationswahl und das Wiederentdecken der Natur fördern die Beliebtheit von Camper-Ferien.

Obwohl diesen Sommer wieder Fahrten ins Ausland möglich sind, bleiben auch heuer viele Schweizer Besitzer der eigenen vier fahrenden Wände in der Heimat. Das bestätigt der Touring-Club Schweiz (TCS): «Unsere Campingplätze am Wasser sind im Sommer praktisch ausgebucht», sagt der Mediensprecher Daniel Graf. Kapazitäten gebe es momentan noch in Städten und in den Bergen, wo wegen möglichen schlechten Wetters traditionell kurzfristiger gebucht werde. Einen Buchungsrückgang wegen der Corona-Reiselockerungen stelle man bis jetzt nicht fest. «Und bei europaweiten Lockerungen kommen auch wieder die ausländischen Gäste zum Camping in die Schweiz», fügt Graf an.

Roland Wyss, Präsident des Schweizerischen Camping- und Caravanning-Verbandes (SCCV), rechnet für 2021 gar mit einem Rekordjahr: «Campingplätze, vor allem die bekannten, sind jetzt schon weit in den Sommer und Herbst ausgebucht.»

Spannender Nebenverdienst

Deshalb sind andere Übernachtungsangebote gefragt. Campingferien auf Bauernhöfen stellen dabei eine Alternative dar. Das Angebot steckt im Kanton Zürich zwar noch in den Kinderschuhen, die Nachfrage danach steigt jedoch merklich. Das Bauernhepaar Sibylle und Roger Scherrer bietet seit diesem März auf seinem Bäretswiler kooperativen Milchkuh-Hof einen Wohnmobil-Stellplatz mit Toilette, Strom, einem Brunnen mit Quellwasser und einer Feuerstelle an. Am Waldrand in Richtung der bekannten Täufelhöhle, unter friedlich weidenden Kühen, öffnet sich der Blick westwärts in die Weite.

Inklusive Sonnenuntergang, wie Adrian Donner aus Ravensburg begeistert anmerkt. Der Naturliebhaber feiert hier mit acht Kollegen den Jungesellenabschied eines Freundes. «Wir sind alle viel in der Natur und zelebrieren den Anlass lieber hier, als dass wir an der Zürcher Langstrasse saufen gehen. Aber wir trinken am Abend nach einer Wandertour schon unsere Bierchen und schätzen es, dass wir dann unter uns sind und niemand stören oder nicht gestört werden.» Den Platz in Bäretswil hat die Gruppe gewählt, weil hier bis zehn Personen nächtigen können. «Wir bezahlen 120 Franken pro Nacht für die Gruppe», so Donner. «Das ist sehr fair.»

Am späteren Morgen nach der ersten Nacht döst einer der Männer vor seinem Zelt noch friedlich vor sich hin. Andere kommen gerade vom nahen Dorf laden mit frischen Brötchen zurück. «Wir unterstützen gerne auch das lokale Gewerbe. Schweizer Produkte sind zwar teuer, aber eben auch sehr gut», sagt der Deutsche. Einzig die insgesamt fünf Personenwagen, in welchen die Gruppe angeteilt ist, stören etwas die Naturidylle.

«Bisher hatten wir seit Beginn fünfzehn Buchungen mit jeweils zwei bis acht Personen», so die 36-jährige Gastgeberin. Anfragen kämen wöchentlich, oft auch kurzfristig. Ihre Motivation sei eine Mischung aus möglichem Nebenverdienst und den oft spannenden Begegnungen mit den Gästen. «Zudem hat uns die Corona-Zeit bewusst gemacht, wie privilegiert wir mit so viel Land und Natur um uns herum sind. Das möchten wir gerne mit den Gästen teilen.»

Die Scherrers haben ihr Angebot auf der Plattform Nomady geschaltet, welche seit Mitte 2019 Landwirte und Camper virtuell zusammenbringt. Das Startup-Unternehmen betreibt



Das Angebot steckt im Kanton Zürich noch in den Kinderschuhen.

und vermarktet das Angebot schweizweit. Oliver Huber, Gründer und Geschäftsführer von Nomady, trifft damit eine Nachfrage: «Über uns bieten mittlerweile gesamtschweizerisch 250 Gastgeber ihre Übernachtungsmöglichkeiten für Camper an, und im letzten Jahr verzeichneten wir 14 000 Logiernächte.»

Unklare Regeln

Auch Kathy und Robert Müdespacher bieten auf ihrem Hof nördlich von Wald einen Stellplatz über Vermittler-Plattformen an. «Wir machen das, weil wir selber Camper sind und die vollen Campingplätze gar nicht mögen.» Die Angebote auf den Vermittler-Plattformen bewegen sich zwischen 25 und 60 Franken und sind damit deutlich teurer als Übernachtungen auf einem Campingplatz.

«Wir sind nicht günstig, bieten aber auch einen guten Service», betont Oliver Huber von Nomady, welche für jede Übernachtung 15 Prozent Kommission abzieht. Mit dieser Preispolitik seien die auf Nomady präsenten Höfe einverstanden, sagt Huber. Trotzdem sei das Finden genügend gastgebender Bauernhöfe «der Engpass im System». «Viele Höfe sind noch zurückhaltend, weil die Bewilligungspraxis unklar ist oder das Angebot möglicherweise die Nachbarn stören könnte.»

Ob es im Kanton Zürich für Bauernhof-Camper-Stellplätze eine Bewilligung braucht, ist je nach Gemeinde unterschiedlich geregelt. Der TCS schreibt dazu, die gesetzlichen Bestimmungen über das freie Übernachten im Camper ausserhalb von offiziellen Campingplätzen würden hierzulande kantonal geregelt. Die Hoheit liege letztlich bei den Gemeinden, die eigene Regeln und Verordnungen festlegen könnten.

Die Gemeinde Bäretswil etwa verlangt gemäss Polizeiverordnung für Stellplatz-Übernachtungen von Gästen eine Bewilligung. Laut Karin Edelmann, der Stellvertreterin des Gemeindeforschreibers, ist von den Scherrers allerdings bis jetzt



Jungesellenabschied auf dem Hof der Scherrers in Bäretswil.



Grillspass neben weidenden Kühen.

kein Bewilligungsgesuch eingegangen. Sibylle Scherrer hat nach eigenen Aussagen kürzlich diesbezüglich das Gespräch mit der Gemeinde gesucht.

In Wald ist es umgekehrt und damit kein Problem: «Campieren auf Privatgrund – die Zustimmung des Eigentümers vorausgesetzt – ist im Rahmen unserer Polizeiverordnung erlaubt», erklärt die Gemeinde auf Anfrage. Und in Mönchaltorf sieht man die Sachlage so: Jeder Einzelfall, auch durch mögliche Lockerungen wegen der Corona-Krise, sei mit dem Kanton zu prüfen. Grundsätzlich brauche es laut geltendem Raumplanungsgesetz eine Ausnahmegewilligung.

Stadt-Land-Graben zuschütten

Eine flächendeckende Lösung ist jedoch in Sicht. Markus Pfanner, Sprecher der kantonalen Baudirektion, schreibt auf Anfrage: «Aufgrund der Corona-Pandemie scheint der Bedarf für Stellplätze auf Bauernhöfen angestiegen zu sein. Der Kanton Zürich prüft aktuell die Möglichkeit, ob landwirtschaftliche Gewerbe während der Saison 2021 unter gewissen Voraussetzungen ohne Bauverwilligung Stellplätze für Wohnmobile anbieten können.» Mit einem Entscheid sei noch vor den Sommerferien zu rechnen. Damit würden die geltenden komplexen gesetzlichen Bewilligungsvorgaben des Raumplanungsgesetzes für nichtlandwirtschaftliche Nebenbetriebe ausserhalb der Bauzonen obsolet.

Für mehr Camping-Stellplätze im Kanton Zürich sieht Huber von Nomady jedenfalls Potenzial. «Die Tourismus-Verantwortlichen müssen früher oder später – auch wegen Corona – den Städtetourismus diversifizieren.» Schön gelegene Bauernhöfe gebe es im Kanton Zürich genug. Und laut Huber wäre die übergeordnete Vision von Nomady vor allem auch im Kanton Zürich angezeigt: «Wir möchten auch ein wenig den Stadt-Land-Graben zuschütten. Jedes Gespräch zwischen städtischen Campern und ländlicher Bauernschaft kann dabei helfen.»

Die Lust auf temporäres Landleben scheint im Zürcher Oberland zurzeit gross zu sein: Der Campingplatz in Auslikon am Pfäffikersee habe für die 40 Stellplätze in den Sommerferien soeben einen Buchungstopp verhängt, sagen die kommunalen Betreiber. Auch in Maur am Greifensee seien die 13 Plätze für die Sommerferien ausgebucht, erklärt der Betreiber.

Trotzdem will die lokale Tourismus-Organisation «Zürcher Oberland» Camping-Alternativangebote nicht aktiv fördern. Man konzentriere die Aktivitäten etwa auf Naturkampagnen für Tagestouristen als Hauptzielgruppe und sehe sich für Unterkunftsmöglichkeiten nur als Informations- und Auskunftsquelle, sagt Mirjam Wüthrich, Leiterin von «Zürcher Oberland»-Tourismus.

Der Stellplatz des Mönchaltorfer Landwirts Alfred Kocher zeigt für die Zusammenführung von Campern und Bauernhöfen ein weiteres mögliches Kundensegment auf. Sein Lindhof zwischen Mönchaltorf und Sulzbach liegt an einer kleinen Strasse, die Aussicht ist nichts Besonderes, der Hof ist umgeben von Ackerland. Der Stellplatz ist auf abgeschrägtem Terrain und bietet insgesamt wenig touristischen Reiz.

Dafür ist er zentral gelegen: Wetzikon, Uster, Pfäffikon oder via öV auch Zürich sind schnell zu erreichen. Kocher schreibt sein Angebot auf www.stellplatz.info aus, einer Vermittlerplattform, die in ganz Europa tätig ist und nicht primär naturbezogene Stellplätze anzeigt. Kocher bietet Strom und sanitäre Anlagen. Der Platz kostet 30 Euro pro Nacht und Fahrzeug. «Zu mir kommen primär Camper aus dem nahen Ausland, die ihre Verwandten in der Schweiz besuchen», erzählt Kocher und fügt an: «Vor allem auch in der Corona-Zeit sind sie froh, um eine kostengünstige Übernachtungsmöglichkeit.»

Plattformen für die Buchung von Camping-Übernachtungen abseits von Campingplätzen: nomady.ch, stellplatz.info, campercontact.com, park4night.com, wohnmobilland-schweiz.ch